

Ein schickes Fünfsternehotel für Insekten

Umwelt Wolfgang Grötzner vom Verein Lebensraum Untere Nahe hat Unterkunft gebaut – Nist- und Überwinterungshilfe

■ **Rümmelsheim.** Würde man das Insektenhotel des Rümmelsheimer Vereins Lebensraum Untere Nahe mit einem herkömmlichen Hotel vergleichen, könnte man von einer Fünf-Sterne-Residenz sprechen. Und genau diese hat mit viel Fleiß und großem Engagement Wolfgang Grötzner am Rande des Rümmelsheimer Wäldchens gebaut. „Es handelt sich um eine künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten“, erläutert Vorstandmitglied Harald Wolf. Die Grundkonstruktion des frei stehenden Insektenhotels besteht aus langen Kanthölzern, aus denen das einem rechteckigen Schaukasten ähnelnde Gerüst gebildet wurde, und aus Querrahmen, die den Mittelbereich in Gefache unterteilen. Sie sind teils mit herausnehmbaren Kisten bestückt.

Die Fächer werden mit unterschiedlichen, hohlraumähnlichen Materialien wie Baumscheiben, Äste, Holzwolle, Baumrinde, Stroh, Heu, Schilfrohr, Reisig, Torf oder Lehm, aber auch mit Bambusrohr bestückt. Dabei sind die zwei bis zehn Millimeter großen Öffnungen ganz wichtig, denn diese Löcher dienen den Kleinlebewesen als Brutröhren. „Ihre Einflugöffnungen müssen sauber herausgearbeitet sein, damit sie die Insekten auch annehmen“, betont Wolf.

Weiterhin ist es üblich, Brutröhren nicht ganz durch ein Holzstück zu bohren, sondern eine feste Rückseite stehen zu lassen, da einige Insektenarten nur Röhren in schon abgelagertem, vergrautem Holz annehmen. Spezielle Nischen für bestimmte Insektengruppen benötigen verstärkte Aufmerksamkeit. So werden beispielsweise Florfliegenkästen häufig mit roter Farbe angestrichen, um die Tiere anzulocken. Ein Drahtgitter zum Schutz vor Vögeln sichert das Füllmaterial und die Insekten. Wichtig dabei ist, dass die Füllmaterialien trocken und alle Hölzer frei von chemischen Holzschutzmitteln sind. Der ideale Standort für ein Insektenhotel ist gleichzeitig vollsonnig und witterungsgeschützt.

Durch intensive menschliche Eingriffe in die Naturlandschaft, etwa durch Pestizideinsatz im Acker- und Gartenbau und durch die in Privatgärten vorhandene Tendenz



Ein Hotel für Insekten: Der Vereinsvorsitzende Gerhard Stumm (links) und Vorstandmitglied Harald Wolf (rechts), sind froh und sehr dankbar über die Insektenunterkunft, die Wolfgang Grötzner am Rande des Rümmelsheimer Wäldchens gebaut hat.

Foto: Dieter Ackermann

zur „aufgeräumten“ Landschaft, sind viele natürliche Lebensräume von Insekten wie offene Lehmtrümpfen oder Totholz nur noch eingeschränkt vorhanden.

„Dieser sogenannten Habitatvernichtung wollte Wolfgang

Grötzner mit seinem Engagement entgegenwirken“, sagt Wolf. Grötzner hat das Insektenhotel, das künftig auch Lehrzwecken dienen soll, nicht nur gebaut, sondern auch alle notwendigen Materialien gespendet.

Die vielfältigen Unterschlupfmöglichkeiten sind vor allem bei Flor- und Schwebfliegen oder Marienkäfern willkommen, die sich von Blattläusen und anderen Schädlingen ernähren und daher sehr nützlich sind. Insektenhotels

tragen laut Wolf nicht dazu bei, Rote-Liste-Arten zu schützen, und dürften daher auch nicht als direkter Artenschutz verstanden werden. Sie werden überwiegend von Kulturfolgerbienen wie der Roten Mauerbiene besiedelt. **nn**